

# Warter von der Wart 1468 - 1583

## Wolfgang von der Wart (1468 – 1480)

Wolfgang war der Sohn des Stadtrichters Pangraz Warter und wie sein Vater ebenfalls Stadtrichter in Straubing.

oo 1468

## Barbara, Tochter des Albrecht Nothaft zu Bodenstein

1480 heiratet sie in 2. Ehe, nach dem Tod von Wolfgang Warter, Hans Rötlich, Bürger zu Regensburg

1 Kind

## Markus II (Marx) von der Wart (1480 - 1505)

oo 1495

## Anna, Tochter des bereits verstorbenen Georg von Hohenrain und der Amalie Nothaft von Wernberg

Georg von Hohenrain war 1476 Pfleger zu Rosenheim  
+ um 1517

**1506 – 1509 Hofmarksherrin in Steinach**

## Wilhelm von Paulsdorfer zu Kürn (1509 – 1519)

Hofmarksherr von Falkenfels und von 1509 – 1519 auch in Steinach

2.oo 1509

Die Heiratsbriefe von 1468 und 1495 sind noch im Original im Archiv für Heimatgeschichte Steinach vorhanden.

**1505** vergibt **Herzog Albrecht der Weise** das Benefizium in Steinach und übt damit sein Präsentationsrecht als „Inhaber der Herrschaft Steinach“ aus. Wie es dazu kam ist unklar. Dies war er jedoch nur ein Jahr, denn **1506** übte bereits **Anna von der Wart**, die Witwe des Markus, das Präsentationsrecht als Hofmarksherrin wieder aus. Das blieb sie bis zu ihrer Wiederverheiratung mit dem Falkenfelser Hofmarksherr Wilhelm von Paulsdorfer im Jahr 1509.

**Markus (Marx)**  
verstarb in jungen Jahren

**Christoph**  
erbte 1519  
Steinach

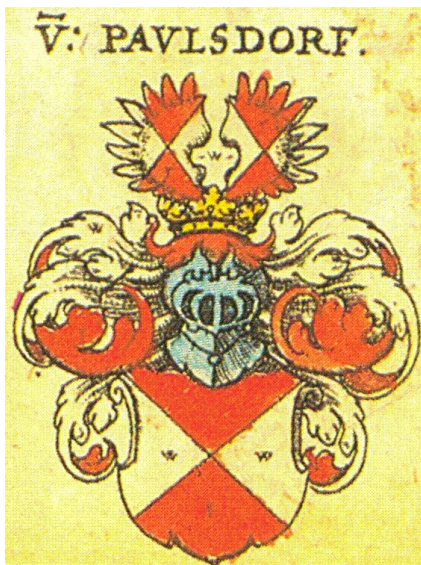
**Wolfgang**  
übernahm den  
Warter-Besitz an  
der Vils

**Amalie**  
1.oo nach Pürgl  
2.oo nach Kirchberg b. Eggenfelden  
*Ihre einzige Tochter heiratete nach Salach.*

**Drei weitere  
Töchter gingen  
ins Kloster**



Siebmacher Wappenbuch 1. Teil, 12. Ausgabe, Nürnberg 1772



Siebmacher Wappenbuch

## Wilhelm von Paulsdorfer zu Kürn 1509 - 1519

Der Ursprung dieses alten mächtigen Adelsgeschlecht liegt in Paulsdorf bei Amberg. Als sich mit der Zeit als Hauptsitz Tännesberg herauskristallisierte, nannten sie sich fortan Paulsdorfer auf Tännesberg. Ende des 14. Jahrhunderts verkauften sie den Besitz und machten sich in Kürn bei Regensburg ansässig. Sie wurden dann als Paulsdorfer zu Kürn bezeichnet.

Die Paulsdorfer kamen durch Erbfolge an die Hofmark in Falkenfels. Sie waren eines der bedeutendste Adelsgeschlechter in der Oberpfalz und hatten auch, neben der niedrigen Gerichtsbarkeit die „hohe Gerichtsbarkeit“. Das bedeutet, dass unter dem Paulsdorfer Hofmarksherr auch Todesurteile in Steinach gefällt wurden.

1487 heiratete Wilhelm von Paulsdorf Ursula von Haibeck, die die Hofmark Wiesenfelden mit in die Ehe brachte. In zweiter Ehe heiratete er **1509 die Warter Witwe Anna von Steinach**. Als Erbteil stand der Witwe ca. 2.050 Gulden aus dem Steinacher Besitz zu. 450 Gulden schenkt sie an Steinach. Für die restlichen 1.600 Gulden diente die Hofmark Steinach als Pfand. Nach dem Tod von Anna ging Wilhelm von Paulsdorfer noch zwei Ehen ein:

1517 mit Anna von Ortenburg und als vierte Ehefrau nahm er Margareth von Stauff (Witwe des Gurians von Gutenstein und Tochter des Hieronymus von Stauff) zur Frau.

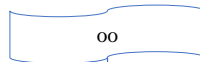
Aus den vier Ehen ging jedoch kein einziges Kind hervor. Seine vierte Ehefrau Margareth brachte nach seinem Tod noch einen Sohn zur Welt, der jedoch sofort verstarb.

Dies ist von Bedeutung, da Wilhelm von Paulsdorfer zu Lebzeiten die Söhne seiner Schwester, die Gumpenberger Hans und Alexander zu Schmiehen am Lech, als Erben eingesetzt hatte. Nach dem Tod seines kleinen nachgeborenen Sohnes beanspruchte nun die Mutter Margareth das Erbe ihres toten Sohnes. Ein langer Erbstreit folgte und letztendlich behielt die Staufferin Falkenfels, Aiterhofen und Schönach als Erbschaft von ihrem Söhnlein. Sie nahm in dritter Ehe Sebastian zu Seyboltstorf zum Ehemann. So kamen diese als Herren auf Falkenfels.

Die überlebenden zwei Söhne des Marx II von Warter und dessen Ehefrau Anna teilten sich die Erbschaft ihrer Eltern. Wolfgang übernahm den Besitz an der Vils und **Christoph erbte den Besitz in Steinach**. Der war immer noch mit dem Erbteil seiner Mutter in Höhe von 1.600 Gulden belastet. Wurde aber wahrscheinlich mit der Zeit abgelöst, denn spätestens 1534 war die Falkenfelser Pfandschaft erledigt, da Christoph alleine als Hofmarksherr über seinen Besitz Verfügungsgewalt hatte.

**Christoph von der Wart  
(1519 - 1548)**

*Christoph war der Sohn von Markus II und Anna von Hohenrain  
1540 gen. als Rat bei der Regierung zu Straubing  
+ kurz nach 1544*



**Anna, Tochter des Wolf von Freiberg aus Mickhausen. (1548 – 1567)**

Anna war ebenfalls Kammerjungfrau am Bay. Fürstenhof.  
+ 20.08.1574 in Velburg an der Pest

Nach der Übergabe des Besitzes in Steinach heiratete Anna von der Wart in 2. Ehe um 1567 **Hector Wiespeck zu Velburg** (+30.09.1574 an der Pest)



Freiberger Wappen aus Scheiblersches Wappenbuch

**Wolfgang**

*+ 1543 im Alter von 9 Monaten (Grabstein in der Nothaftkapelle in der Karmelitenkirche in Straubing)*

**Hans Wolfgang von der Wart  
(1567 – 1583)**

*Christoph kaufte das Bräuhaus wieder von den Paulsdorfer zurück (wahrscheinlich war dies wegen der Pfandauslösung des Erbanteil der Anna von Hohenrain dahin verkauft worden). Außerdem erwarb er vom Chorherrenstift St. Nikolaus von Passau deren zwei Steinacher Höfe und erwarb die 12 Fürstenhuben vom Herzog von Bayern und die neun Höfe die zum Augsburger Domkapitel gehörten. Damit wurde Steinach zu einer geschlossenen Hofmark. (siehe hierzu vorliegende Urkunden im Archiv für Heimatgeschichte)*

*1543 erwarb das Ehepaar noch das Eckhaus in der Bruckstraße in Straubing von Georg von Waldau und Cäcilia von Laiming.*

Nach dem Tod von Christoph **erbaute** die Witwe **Anna von der Wart** um 1550 aus den Steinen der alten Burg Steinach etwas unterhalb das heutige **Schloss Steinach**.

Josef Schlicht hat in seiner 1881 im Straubinger Tagblatt veröffentlichten Chronik „Steinach – ein niederbayerisches Geschichtsbild“ die Inschrift einer **Gedenktafel** beschrieben, die im Erkerturm eingemauert war. Die Tafel existierte bereits zu Schlichts Lebzeiten nicht mehr. Er hatte den Text im damaligen Schlossarchiv gefunden, der vom Schlossbesitzer Christoph Graf von Herwarth (1623-1649) stammte:

*„So bekhere dich nun zum Herren und lass dein sündtlich leben;  
bitt den Herren und höre auff vom bösen;  
halt dich zum höchsten und wende dich vom unrechten;  
hasse mit Ernst abgötterey.“*

*Durch mich Anna, Christophen von der Wartt seeligen gelassene Wittib, eine geborne von Freyberg, ist dise Hausung, was mit der Rinckhmaur umbfangen, sambt der Tafern und Mühl von grundt aufferbaut. Hans Wolff von der Wartt, mein Sohn, den ersten Stain daran gelegt, seines Alters fünffthalb jahr alt gewest. Gott wolle, daß er mein mütterliche Threu und Wollaimen annembe und erkhenne.“*

*Weiterhin beschrieb Christoph von Herwart die Tafel:*

*„Auf diesem Stain ein Khnäbel auff einem Todenkopff lainendt, in der hand ein schiltlein mit dem vers „Hodie mihi Cras tibi“ haltendt, auff ainer Seiten das Wartterisch der andern das Freybergerisch Wappen, sambt einer Reißuhr stehende, darbey aber kein Jahrzahl findig“.*

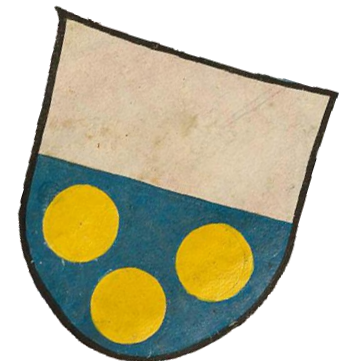
*(Latein „Hodie mihi cras tibi – zu Deutsch: heute geschieht es mir, morgen dir)*



Wartter - Siebmacher  
Wappenbuch



*In der Pfarrkirche zu Steinach gibt es einen Grabstein eines Kindes der Familie Hundt aus dem Jahr 1596. Dieser dürfte die oben beschriebene Tafel als Vorbild gehabt haben.*



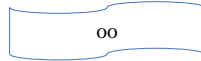
Freiberg - Scheiblersches  
Wappenbuch

## Hans Wolfgang von der Wart (1548 - 1583)

fürstl. Regimentsrat in Straubing

\* ca. 1544

+ vor Januar 1587



**Margareth von Seiboldsdorf**, Tochter  
des Sigmund von Seiboldsdorf, (+1573 an Podagra)  
Hofmarksherr in Falkenfels und Sabina von Murach



Seiboldsdorfer Wappen aus  
der Wappensammlung  
Adolf Matthias Hildebrandt

Hans Wolf ist auf der Universität in Ingolstadt auf der Universität gewesen. Im Stammbuch von Wiguläus Hund ist über ihn zu lesen: „*Hauset nit zum besten, kam in grosse Schuld und Ungand des Landtsfürsten*“.

Im Schlossbuch von Steinach war über ihn zu lesen: „*Dieser Hannß Wolf Wartter ist nachgehendts seines üblen und ganz ärgerlich geführten Wandels halber von Straubing auf in den fürstlichen Falkenthurm nach München geführt, gleisamb zum Todt condemnirt, aber auf fürbitt deß Fürstenthumbs Bayern entsezt und durch in eine Verschreibung under seiner Handschrift und Insigl den 6. May anno 1582 von Handen geben worden*“.

Hans Wolfgang hatte sich dem lutherischen Glauben angeschlossen, was vom bay. Fürstenhof stark verfolgt wurde.

1583 wird er schließlich gezwungen seinen Steinacher Besitz um 20.000 Gulden zu verkaufen. Käufer ist **Wiguleus Hundt zu Sulzemos und Lenting**, der fürstliche Hofratspräsident zu München und Pfleger zu Dachau.

Der verkaufte Besitz umfasst das Schloss, die Hofmark und das Dorf Steinach, samt Tafern, Hofbau, Zehent, das Bräuhaus mit Bräugeschirr, alle zugehörigen Höfe, Huben, Sölden, Mühle, Holzgründe, Ziegelstadl, Weihern, das Fischwasser auf der Kinsach, zwei Weinberge, Baum- und Hopfengärten, usw. und das Haus in Straubing in der Bruckstraße an dem fürstlichen Stadl gelegen. Der Verkauf wurde am 23. April 1583 verbrieft.

Insgesamt 53 Häuser bzw. Höfe sind in die Hofmark Steinach einverleibt, darunter die vier „Auswärtigen“ in Kirchberg (Kürnberg), Innersteinach (Niedersteinach), Bärnzell und Herrenpach (Hoerabach).

Zusammen mit seiner Ehefrau Margareth, die schon Jahre von ihm getrennt lebte, kaufte Hans Wolfgang Warter dann ein Gut in Bernhardswald, das im evangelischen Fürstentum Pfalz-Neuburg (junge Pfalz) lag. Vier Jahre später ist Hans-Wolf bereits verstorben und seine Witwe verkauft Bernhardswald an Hans-Heinrich Nothaft von Wernberg, Vitztum in Landshut.